

Kuba/Mexiko: Viva la bio-revolución



Lukas Kilcher (r.) vom FiBL unterstützt die kubanischen Bio-Bauern vor Ort (Yateras, Guantánamo).

In der Karibik und in Mittelamerika ist ein bio-landwirtschaftlicher Wandel im Gange. Im Bereich Bio-Zitrusfrüchte mit Schweizer Hilfe.

RENÉ SCHULTE

Seit der sozialistischen Revolution in Kuba sind über 50 Jahre vergangen. Und noch immer prägen riesige Plantagen das Land. Nur etwa 20 Prozent der Anbaufläche werden von Kleinbauern bewirtschaftet, die in Kooperativen organisiert sind. Zu Sowjetzeiten bezog Kuba Dünger, Pestizide, Futtermittel, Diesel und Nahrungsmittel zu günstigen Konditionen aus dem Ostblock, dessen Staaten zudem einen wichtigen Absatzmarkt für Kuba waren. Mit dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa gingen zu Beginn der 1990er Jahre all diese Beziehungen verloren. Und das Wirtschaftsembargo der USA machte die Situation auch nicht besser. Die Krise war perfekt. Eine neue Revolution musste her.

Seither ist Kuba bestrebt, mit den eigenen zur Verfügung stehenden Ressourcen den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen und neue Absatzmärkte zu erschliessen. Für das kubanische Landwirtschaftsministerium liegt die Lösung im Bio-Landbau. Ein wichtiger Akteur in dieser grünen Revolution ist das Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG. Seit 1997 arbeitet es mit kubanischen



Für eine bessere Zukunft: Dank der Produktion qualitativ hochwertiger Bio-Zitrusfrüchte verdienen die Kleinbauern in Kuba und Mexiko mehr Geld.

Partnern am Aufbau einer Bio-Produktion für Zitrusfrüchte und unterstützt die Beteiligten vor Ort. Mit Erfolg! Bereits 2001 führte Coop als erste Detailhändlerin überhaupt biologische Orangen- und Grapefruitsäfte aus Kuba ein, zertifiziert mit der Knospe von Bio Suisse. Dabei erhalten die kubanischen Produzenten für ihre Bio-Orangen doppelt so viel Geld wie für herkömmliche. «Der Bio-Landbau setzt kon-

sequent auf die Nutzung betriebseigener, lokaler Ressourcen», sagt Lukas Kilcher vom FiBL. «Daher ist er die ideale Lösung für Kuba. Die Bauern nutzen eigenen Kompost, produzieren direkt auf den Betrieben biologische Pflanzenschutzmittel und vermehren selber Saatgut. All dies spart teures Geld.» Mittlerweile haben die kubanischen Bauern ihre Produktion diversifiziert und liefern Coop auch Bio-Mangosäfte.



Mit dem Anpflanzen von «Leguminosen» sparen die Bauern viel Düngemittel (Veracruz, Mexiko).



Reiche Ernte: Mexikanische Bauern laden ihre Bio-Orangen über ein Förderband auf einen Lkw um.

2007 wurde das Projekt «Bio-Zitrusaft» auf Mexiko ausgedehnt. Das FiBL und Coop fanden dort als Partnerin die Saftherstellerin Citrex (Cítricos Ex). «Von der Umstellung auf Bio und der Knospe-Zertifizierung», sagt Salvador Garibay vom FiBL, «profitieren zahlreiche Kleinbauern in Veracruz, einer sehr armen Region Mexikos.» Dazu gehörten Schulungen im Bio-Anbau, aber auch handfeste Unterstützung. «Konkret versorgt Citrex die Bauern gratis mit biologischem Kompost», erklärt Garibay, «aus Zitrusfruchtschalen und anderen Abfallprodukten der Saftproduktion.» Daneben haben die Bauern gelernt, wie sie ihre Bäume durch das Anpflanzen von «Leguminosen» düngen können. Diese Grünpflanzen holen den Stickstoff aus der Luft, wandeln ihn in natürlichen Dünger um und geben ihn an den Boden ab. «Allein damit spa-

ren die Bauern rund 30 Prozent Düngemittel», so Garibay. Um Pflanzenschädlinge und Krankheiten biologisch zu bekämpfen, wurden zudem vermehrt artenreiche Ökoflächen geschaffen, in denen sich Nützlinge vermehren können.

Der soziale Aspekt dieses Bio-Projekts in Mexiko liegt auf der Hand: «Die Bauern profitieren von besseren Preisen und Handelsbedingungen», so Garibay. «Zudem konnten sie ihre Produktion diversifizieren und so neue Bio-Produkte für den lokalen Markt entwickeln.» All dies sorgt für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Gegenden und ihrer Gemeinden. Für das Umwelt- und Sozialengagement sowie die qualitativ hochstehenden Bio-Produkte zeichnete der mexikanische Staat Citrex 2009 mit dem «National Export Award» aus.

«Bauern verdienen mehr» Mexikos Botschafter über die Bedeutung, die Vorteile und den Export von Bio-Produkten.

Coopzeitung: Welche Vorteile hat Mexiko von Bio?

Luciano Joublanc: Wir gehören mittlerweile zu den führenden Bio-Produzenten. Jedes Jahr steigt die Zahl der Anbauflächen, der Bauern und der Unternehmen, die sich damit beschäftigen. Die Preise für Bio-Produkte sind höher, die Bauern verdienen also mehr Geld. Zudem geht vieles ins Ausland, rund 90 Prozent: vor allem Kaffee, Avocado, Kakao und Gemüse. 2008 exportierten wir Bio-Produkte für 426 Millionen US-Dollar, was einem Wachstum von durchschnittlich 30 Prozent in den letzten acht Jahren entspricht.



Luciano Joublanc, der mexikanische Botschafter in Bern.

zual. Wir müssen vermehrt Forschung betreiben, um die Produktion zu erhöhen, das Angebot zu diversifizieren und die Zertifizierungen zu erleichtern.

Wie wichtig ist der Exportsektor für Mexiko?

Die Exporte machen einen Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Mexikos aus! Das sagt alles. Und obwohl die Landwirtschaft kein Hauptexportsektor ist, sind wir der weltweit wichtigste Zulieferer für Avocado, Bio-Kaffee, Melonen, Papaya, Zucchini, Himbeeren und Brombeeren. Beim Orangensaft sind wir die Nummer 4.

Was halten Sie vom Engagement ausländischer Institutionen wie dem FiBL?

Für uns ist die Expertenberatung ungemein wichtig. Der Bio-Markt wächst und Mexiko hat grosses Poten-



Coop Naturaplan Für Bio ohne Kompromisse

Coop Naturaplan - das sind 1600 Bio-Produkte, die gemäss den strengen Richtlinien der Bio Suisse produziert werden und mit der Knospe ausgezeichnet sind. Unabhängige Kontrollstellen überprüfen jährlich die Einhaltung der Vorgaben, die weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen für Bio-Produkte hinausgehen. Knospe-Produkte stammen immer von Betrieben, die gesamthaft biologisch produzieren. Zudem dürfen sie nicht mit

dem Flugzeug transportiert werden. Wie bei allen Bio-Produkten wird auf den Einsatz von Gentechnik verzichtet, genauso auf chemisch-synthetische Spritzmittel und Kunstdünger. Säfte wie Orangensaft dürfen nicht konzentriert und später wieder rückverdünnt werden. Damit zählt die Knospe zu den konsequentesten Bio-Gütesiegeln der Welt.



link
www.coop.ch/naturaplan